

# Bundesforum Vormundschaft und Pflegschaft

1. – 3. Dezember 2010 in Dresden



**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.



**Bund Deutscher  
Rechtspfleger e. V.**



Bundesanwaltschaft  
Verfahrensbefugnis für Elternverantwortung  
für Kinder und Jugendliche e. V.

Deutscher Familiengerichtstag e. V.



**Institut für systemische  
Beratung Heidelberg/Gießen**



Verband Katholische Jugendfreizeitvereine e.V.



www.akv.de

Zentrale Fachtagung  
mit Blick auf:

- Kinder und Jugendliche
- Rahmenbedingungen
- Reformbedarf



Das Bundesforum Vormundschaft und Pflegschaft vom 1. – 3. Dezember 2010 in Dresden bietet für alle, die beruflich mit dem Thema Vormundschaft befasst sind, einen zentralen Ort der Information und Diskussion an. Ein wichtiges Thema der diesjährigen Veranstaltung wird die Diskussion über den Reformbedarf des Vormundschaftsrechts sein: Das Bundesministerium der Justiz hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die persönliche Verantwortung und den Kontakt des Vormunds zu dem ihm anvertrauten Kind oder Jugendlichen in den Vordergrund stellt. Dieses Gesetz kann jedoch nur ein erster Schritt auf dem Weg zur Reform eines Vormundschaftsrechts sein, dessen Grundzüge aus dem 19. Jahrhundert stammen und das so modernen Anforderungen nicht mehr gerecht wird.

Daher werden sich Vorträge ausgewiesener Expert/inn/en sowie eine vielfältige Reihe von Foren und Arbeitsgruppen mit den Fragen rund um die Zukunft von Vormundschaften und Pflegschaften befassen. Die Hauptvorträge werden von Gerrit Stein, Bundesjustizministerium, Katrin Uerpmann, EGMR, Dr. Helmuth Figdor, Familienberater und Psychoanalytiker aus Wien, Prof. Dr. Ludwig Salgo, Goethe-Universität Frankfurt a. M., und Dr. Thomas Meysen, DIJuF, Heidelberg, gehalten.

Es wird sowohl nach den Bedürfnissen und Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen gefragt als auch nach den geeigneten und notwendigen Rahmenbedingungen, um eine Vormundschaft oder Pflegschaft angemessen führen zu können. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie die Frage nach den Bedingungen eines gelingenden Kontakts zwischen Vormund oder Pfleger und Kind/Jugendlichem wird ebenso Thema sein wie das Zusammenwirken von Familiengericht, Vormund oder Pfleger und anderen professionellen Akteuren.

### **Motto: Kinder und Jugendliche im Zentrum**

- ab 14.00 Uhr Eintreffen, Anmeldung,  
Kaffee/Tee/Kaltgetränke
- 15.00 Uhr **Begrüßung und Grußworte**  
Prof. Dr. Dr. h. c. Reinhard Wiesner,  
BMFSFJ
- Christine Clauß,  
SächsStMinSV (angefragt)
- Helma Orosz,  
Oberbürgermeisterin Landeshauptstadt  
Dresden
- Eröffnung und Begrüßung  
durch die Veranstalter
- 16.00 Uhr **Was brauchen Kinder, deren Eltern  
nicht für sie sorgen können?**  
Vortrag und Diskussion  
Dr. Helmuth Figdor, Wien
- 18.30 Uhr Buffet  
Musik durch die Dresdener Gruppe  
Krambambuli
- ca. 21.00 Uhr Ende des Tages

### **Besonderes Angebot im Vorfeld der Veranstaltung für früh Anreisende (12.00 – 13.30 Uhr)**

---

Für früh ankommende Teilnehmer/innen besteht die besondere Möglichkeit, an einer Supervisionsgruppe teilzunehmen: Gemeinsam mit dem erfahrenen Psychologen und Berater Dr. Helmuth Figdor aus Wien können in diesem Rahmen die Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten einzelner Kinder und Jugendlicher in den Blick genommen werden.

Wer gerne einen Fall einbringen möchte, der Sorgen macht oder teilnehmen möchte, um Anregungen mitzunehmen, ist herzlich eingeladen, sich anzumelden bei [tanja.wittmann@dijuf.de](mailto:tanja.wittmann@dijuf.de). Die Teilnehmer/innen/zahl ist auf 12 begrenzt. Kosten: 25 EUR.

# Programm

Donnerstag, 2. Dezember 2010

## **Motto: Vormundschaft/Pflegschaft zwischen Beziehung und Management des Kindeswohls**

- 09.00 Uhr      **Vormundschaft – eine Zeitreise**  
Dr. Thomas Meysen,  
DIJuF, Heidelberg
- 09.45 Uhr      **Reform(bedarf) in Vormundschaft  
und Pflegschaft im Wechselspiel von  
Vormündern und Justiz**  
Prof. Dr. Ludwig Salgo,  
Goethe-Universität Frankfurt a. M.
- 10.30 Uhr      Kaffeepause
- 10.45 Uhr      **Arbeitsgruppen**  
Titel und Beschreibung der Inhalte der  
Arbeitsgruppen finden Sie ab Seite 6.
- 12.30 Uhr      Mittagessen
- 14.00 Uhr      **Diskussionsforen**  
Titel und Beschreibung der Inhalte der  
Foren finden Sie ab Seite 10.
- 16.00 Uhr      Kaffeepause
- 16.30 Uhr      **Fragen elterlicher Sorge und  
Vormundschaften/Pflegschaften  
aus Sicht des EGMR**  
Katrin Uerpmann, EGMR
- 17.30 Uhr      Ende des Tages

**Motto: Vormundschaft/Pflegschaft der Zukunft – Reform und fachliche Standards**

- 09.00 Uhr      **Persönliche Einblicke:  
Mündel und Vormünder/Pfleger/innen  
berichten aus der Praxis**  
Ein Gespräch über persönliche Erfahrungen  
**Moderation:** Mechthild Reinhard,  
Institut für systemische Beratung,  
Heidelberg/Gießen
- 10.00 Uhr      **Qualitätsentwicklung und  
Reformbedarf in der Vormundschaft/  
Pflegschaft**  
Ergebnisorientierte Diskussion der  
Teilnehmer/innen in kleinen Gruppen  
auf der Basis von Fragen zur Weiter-  
entwicklung des Arbeitsgebiets Vor-  
mundschaft/Pflegschaft
- 12.00 Uhr      Mittagessen
- 13.00 Uhr      **Präsentation der Ergebnisse  
des Vormittags**
- 13.30 Uhr      **Ausblick auf eine Vormundschaft  
der Zukunft**  
Vortrag und Diskussion  
Gerrit Stein, Bundesjustizministerium
- 14.30 Uhr      Ende der Veranstaltung

## 1. „Zirkus is nich“

**Aufgabe und Verantwortung von Vormund/Pfleger/in für Kinder in schwierigen Familienkonstellationen**

**Moderation:** Antje Krebs, LWL, Münster;  
Alwin vor der Brüggen, StJA Münster

Der Film „Zirkus is nich“ zeigt den 8-jährigen Dominik mit seinen Geschwistern und der überlasteten alleinerziehenden Mutter. In der anschließenden Diskussion wird danach gefragt werden, wie ein/e Pfleger/in/Vormund, der/die für Dominik bestellt wird, vor dem Hintergrund dessen bisheriger Lebenssituation gute Entscheidungen treffen kann.

## 2. Was ist wann das Richtige?

**Bedeutung entwicklungspsychologischer Kenntnisse im Rahmen der Vormundschaft/Pflegschaft**

Prof. Dr. Christine Köckeritz, Hochschule Esslingen

Vormünder und Pfleger/innen „bekommen“ Kinder und Jugendliche in sehr unterschiedlichem Alter und begleiten sie häufig über lange Zeit. Entwicklungspsychologische Kenntnisse können dabei helfen, die Lebenssituation und Bedürfnisse des Kindes oder Jugendlichen einzuschätzen und Entscheidungen für seine/ihre Zukunft zu treffen.

## 3. Vormund, allein im Spannungsfeld zwischen Weisungsfreiheit und Amtsstandards?

Jutta Opitz, StJA Dresden; N. N.

Ausgehend von der Garantenstellung soll in der Arbeitsgruppe das Spannungsfeld zwischen der relativen Weisungsfreiheit des Amtsvormunds bei seiner Aufgabenerfüllung auf der einen Seite und der Notwendigkeit von Standards bzw. „Schlüsselprozessen“ auf der anderen Seite thematisiert werden. Es ist geplant, mit den Teilnehmer/inne/n Eckpunkte für Standards und Schlüsselprozesse zu erarbeiten bzw. zu diskutieren.

## **4. Übertragung von Amtsvormundschaften/ -pflegerischen auf Einzelvormünder/-pfleger – Bedeutung für das Jugendamt, die Rechtspflege und den Verein**

Nicole Quade, Deutscher Kinderschutzbund e. V.,  
Ortsverband Bochum; Christian Sczislo, RpflAG Bochum;  
N. N. (Jugendamt)

Wenn ein Kind/Jugendlicher einen Vormund bekommt, ist laut Gesetz vorrangig ein ehrenamtlicher Einzelvormund einzusetzen. Erfahrene Praktiker/innen diskutieren in dieser Arbeitsgruppe Chancen und Probleme einer verstärkten Suche nach Einzelvormündern und Zusammenarbeit zwischen Amtsvormundschaft, ehrenamtlicher Vormundschaft und Gerichten. Dabei soll der Arbeitsprozess aus Sicht jeder Profession dargestellt werden und auch danach gefragt werden, ob es zu Mehrbelastungen oder zu Entlastung kommt und inwiefern gegenseitige Erwartungen überhaupt realistisch sind.

## **5. Wie die Kinder/Jugendlichen beteiligen? (Werkstattcharakter)**

N. N., IGfH, Frankfurt a. M. (angefragt bei IGfH);  
Manfred Donatin, StJA Hamm

Für Vormünder/Pfleger/innen, die im Interesse der ihnen anvertrauten Kinder/Jugendlichen handeln sollen, stellt sich immer wieder die Frage nach Wille und Wohl der Betroffenen. Wie können Vormünder/Pfleger/innen von dem Kind/Jugendlichen erfahren, was es/er will oder es mit ihm herausfinden? Und reicht es aus, den Willen zu kennen? Kann das Kind/der Jugendliche die Folgen wichtiger Entscheidungen überblicken? In der Arbeitsgruppe soll vorgestellt und diskutiert werden, wie Kinder/Jugendliche in angemessener Weise beteiligt werden können, wenn es um ihre eigene Zukunft geht.

## 6. Vereinsvormundschaften – Kooperations- und Finanzierungsmodelle?

Edda Elmauer, Katholische Jugendfürsorge der Erzdiözese München und Freising e. V.;  
Helmut Schindler, Verband Katholische Jugendfürsorge e.V.

**Moderation:** Jacqueline Kauermann-Walter, Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e. V., Dortmund

In der Arbeitsgruppe werden die Kooperationspotenziale der Jugendämter mit den Vereinen bei der Führung von Vormundschaften ausgelotet und diskutiert. Zur Frage der finanziellen Absicherung der Vormundschaftsarbeit hat der BGH in seiner richtungsweisenden Entscheidung vom März 2007 die Vergütung und den Aufwendungsersatz für Vereine begründet. Möglichkeiten für eine ergänzende Finanzierung durch Jugendämter werden anhand bestehender Kooperationsvereinbarungen dargestellt und erörtert.

## 7. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge – Anforderungen an das Familiengericht und das Jugendamt

Ulrich Engelfried, RiAG Hamburg-Barmbek;  
Thomas Berthold, Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge e. V., München

**Moderation:** Anke Wagener, Verfahrensbeistand, Hamburg

Trotz UN-Kinderrechtskonvention, Haager Minderjährigenschutzabkommen und Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) haben 16-jährige Flüchtlingskinder in der Regel keinen gesetzlichen Vertreter. Das Asylverfahrensgesetz ermöglicht die Asylantragstellung ohne den Beistand von Erziehungsberechtigten. „Separated Children“ leiden in Deutschland unter rigiden Vorschriften des Ausländer- und Asylbewerberleistungsgesetzes. Kinderspezifische Fluchtgründe werden nicht anerkannt. In der Arbeitsgruppe diskutiert werden Möglichkeiten der sorgerechtlchen und pädagogischen Betreuung dieser Kinder und Jugendlichen, eine Herausforderung für jeden (Einzel)Vormund, der hilft, traumatische Fluchterfahrungen sowie die Trennung von Angehörigen und Freunden zu bewältigen und Orientierung für ein Leben in fremder Gesellschaft zu erwerben.

## 8. Gestaltung der Umgangskontakte bei Fremdunterbringung

Werner Freigang, IGfH, Frankfurt a. M.;  
Dr. Carmen Thiele, PFAD Bundesverband der Pflege- und  
Adoptivfamilien e. V., Berlin

Wenn Kinder oder Jugendliche in Pflegefamilien oder im Heim untergebracht werden, ist die Frage der Umgangskontakte zur Herkunftsfamilie häufig ein stressbesetztes Thema. In der Arbeitsgruppe wird es darum gehen, wie Lösungen gefunden werden können, die dem Kind oder Jugendlichen zugutekommen und mit denen die Erwachsenen zumindest leben können.

## 9. Umgangspflegschaft

Mathias Kohler, StJA Mannheim; N. N.

Seit September 2009 ist laut § 1684 Abs. 3 BGB die Anordnung einer Umgangspflegschaft durch das Familiengericht ermöglicht. Eine Umgangspflegschaft kommt infrage, wenn ein Elternteil die Beziehung und den Umgang des Kindes/Jugendlichen zum anderen Teil erheblich beeinträchtigt.

In dieser Arbeitsgruppe werden Fragen zur „Theorie und Praxis“ der Umgangspflegschaft behandelt. Unterschiede sowohl zu anderen Ergänzungspflegschaften als auch zum „begleiteten Umgang“ werden herausgearbeitet.

## 1. Das familiengerichtliche Verfahren – Chancen für die Vormundschaft?

Horst-Heiner Rotax, DFGT; Heike Rambow, StJA Dresden;  
Gabriele Graf, Verfahrensbeistand, Dresden;  
Sylvia Starke, RpflAG Dresden;  
Regina Hadem, StJA Dresden

**Moderation:** Uwe Harm, Bund Deutscher Rechtspfleger e.V.

Die Teilnehmer/innen haben die seltene Möglichkeit, in diesem Forum 5 Berufsgruppen zu erleben, die sich aus ihrer jeweiligen Professionalität heraus zu dem familiengerichtlichen Verfahren äußern werden. Weiterhin haben sie die Gelegenheit, mit den Vertretern zu diskutieren bzw. Fragen zu stellen.

## 2. Das Arbeitsfeld Vormundschaft und Pflegschaft im Jugendamt und bei freien Trägern der Jugendhilfe

Bianca Weber, Deutscher Städtetag;  
Harald Giesecke, ver.di, Berlin

**Moderation:** Wolfgang Rüting, KrJA Warendorf

Gegenstand des Forums ist die Thematisierung der Arbeitsbedingungen und strukturellen Grundlagen der Arbeit als Vormund (Thema Strukturqualität). Es steht also weniger der fachliche Aspekt im Vordergrund als die Rahmenbedingungen der Arbeit als Vormund und Pfleger/in im Jugendamt oder bei einem Verein. Es soll im Forum Raum gegeben werden, diese Aspekte unabhängig von fachlichen Fragen zu diskutieren. Diese Diskussion ist allerdings wenig zielführend, wenn sie im „eigenen Saft“ erfolgt. Insofern haben sich eine Vertreterin des Deutschen Städtetags und der Gewerkschaft ver.di bereit erklärt, die Debatte aus ihrer Sicht zu unterstützen und mit eigenen Beiträgen anzureichern. Im Ergebnis sollen im Forum handlungsleitende Aspekte zur Gestaltung der Strukturqualität erarbeitet werden.

### **3. Kontakt zum Kind/Jugendlichen als Voraussetzung für gute Entscheidungen**

Mechthild Reinhard, Institut für systemische Beratung,  
Heidelberg/Gießen;  
Peter Nied, StJA Stuttgart (angefragt)

Vormund und Pfleger/in vertreten das Kind/den Jugendlichen, handeln in Bezug auf die Personen- und Vermögenssorge anstelle der Eltern. Im Vergleich zu Eltern haben Vormünder und Pfleger/innen jedoch nur sehr begrenzte Möglichkeiten, ihre Mündel kennenzulernen. Viele andere – Fachkräfte des Sozialen Diensts, Berater/innen, Erzieher/innen oder Pflegeeltern – kennen das Kind/den Jugendlichen schön länger und sehen ihn oder sie häufiger. In diesem Forum soll erlebbar werden, wie die Gestaltung des Kontakts so gelingen kann, dass der Vormund/die Pfleger/in seine/ihre besondere Rolle und Verantwortung als „Eltern-Ersatz“ gegenüber dem Kind/Jugendlichen ausfüllen kann.

### **4. Pflegschaft als „Teil-Sorge“: Kooperation und Konflikt zwischen Eltern und Pfleger/in**

Prof. Dr. Helga Oberloskamp, Bonn;  
Reinhard Prenzlau, BAG Verfahrensbeistandschaft/  
Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche e. V.,  
Garbsen

Diskutiert werden sollen:

- rechtliche und innovative Möglichkeiten
- Fallkonstellationen
- Bedingungen für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Eltern/Pflegeeltern und Ergänzungspfleger
- das Jugendamt als Ergänzungspfleger

### **5. Entwicklung von Professionalität zwischen Allmacht, Ohnmacht und Burnout**

Heidi Kloppert, StJA Duisburg;  
Alwin vor der Brüggen, StJA Münster;  
Detlef Heddier, KrJA Borken

**Moderation:** Hans-Werner Pütz, LVR, Köln

Vormünder nehmen innerhalb des Jugendamts aufgrund ihrer persönlichen Beauftragung, Verantwortung und Weisungsunabhängigkeit eine besondere Position ein. Die Aufgaben der Vormünder und Pfleger/innen erfordern multiprofessionelle Kompetenzen und großes persönliches Engagement. Die Bedeutung der Aufgabe und die hohe Verantwortung kann – gerade vor dem Hintergrund einer häufig strukturell bedingten Arbeitsbelastung – zu Ohnmachtsgefühlen und Burnout führen. In diesem Forum soll diskutiert werden, wie im Aufgabengebiet Vormundschaft/Pflegschaft eine Professionalität entwickelt werden kann, die Ohnmacht und Burnout verhindern hilft.

## Tagungsort

---

Deutsches Hygiene-Museum Dresden  
Tagungszentrum · Lingnerplatz 1 · 01069 Dresden  
Tel.: 03 51/48 46-3 13 · Fax: 03 51/48 46-3 12  
tagungszentrum@dhmd.de · www.dhmd.de

## Tagungsbeitrag

---

Es wird ein Teilnahmebeitrag von 159 EUR erhoben. Die Verpflegungskosten (1 Abendbuffet, 2 Mittagessen, Tagungsgetränke, Pausenverpflegung) betragen 68 EUR.

## Übernachtung

---

Hotelbuchungen bitten wir, selbstständig vorzunehmen. Eine Hotelliste finden Sie in dieser Broschüre auf Seite 14 und auf der Website des DIJuF ([www.dijuf.de](http://www.dijuf.de) > Fachveranstaltungen).

## Zielgruppe

---

Alle Professionen, die mit Vormundschaft und Pflegerschaft befasst sind: Richter/innen, Rechtspfleger/innen, ehrenamtliche und Berufsvormünder/-pfleger/innen, Amts- und Vereinsvormünder/innen, Wissenschaftler/innen, Student/inn/en ...

## Anmeldungen

---

Zurzeit führen wir ein neues Online-Anmeldeverfahren ein, das ab dem 15. September 2010 unter [www.dijuf.de](http://www.dijuf.de) verfügbar sein wird. Wir möchten Sie deshalb bitten, Anmeldungen ab dem 15. September elektronisch über die Internetseite des DIJuF vorzunehmen.

Für Anmeldungen vor dem 15. September können Sie ein Anmeldeformular bei Tanja Wittmann bestellen ([tanja.wittmann@dijuf.de](mailto:tanja.wittmann@dijuf.de)).

**Anmeldeschluss ist der 15. November 2010.**

## Hotels

---

In den nachfolgenden Hotels wurden bereits Zimmerkontingente vorreserviert, die Sie unter dem angegebenen Stichwort abrufen können.

### **Internationale Jugendherberge „Jugendgästehaus Dresden“**

Maternistr. 22 · 01067 Dresden  
Tel.: 03 51/49 26 20 · [www.jugendherberge-sachsen.de](http://www.jugendherberge-sachsen.de)  
Stichwort: DIJUF

Einzelzimmer vom 01. bis 03.12.2010 zum Preis von 34,75 EUR inkl. Frühstück pro Nacht, ab 27 Jahre zum Preis von 38,25 EUR inkl. Frühstück pro Nacht  
Hinweis: Mitgliedschaft im Deutschen oder Internationalen Jugendherbergswerk erforderlich  
Hotelkontingent: 50 Einzelzimmer bis 10.10.2010

### **Hotel Ibis**

Prager Str. 9 · 01069 Dresden  
Tel.: 03 51/48 56 20 00 · [www.ibishotel.com](http://www.ibishotel.com)  
Stichwort: dijuf 2010

Einzelzimmer vom 01. bis 03.12.2010 zum Preis von 69 EUR inkl. Frühstücksbuffet pro Nacht  
Hotelkontingente: 20 Einzelzimmer bis 25.10.2010  
30 Einzelzimmer bis 15.11.2010

### **Hotel Elbflorenz**

Rosenstr. 36 · 01067 Dresden  
Tel.: 03 51/86 40-0 · [www.hotel-elbflorenz.de](http://www.hotel-elbflorenz.de)  
Stichwort: dijuf

Einzelzimmer vom 01. bis 03.12.2010 zum Preis von 85,50 EUR inkl. Frühstück pro Nacht  
Hotelkontingente: 25 Einzelzimmer bis 01.10.2010  
25 Einzelzimmer bis 10.11.2010

## Anreise

---

### Mit dem Auto

**Aus Richtung Chemnitz/Leipzig (A4/E40)** über die Autobahnabfahrt Dresden Altstadt in Richtung VW-Manufaktur bis zum Rudolf-Harbig-Stadion, unmittelbar nach dem Stadion links abbiegen. Sie fahren jetzt direkt auf das in etwa 300 m Entfernung liegende Gebäude des Deutschen Hygiene-Museums zu.

**Aus der Richtung Berlin (E55)** über die Autobahnabfahrt Dresden Hellerau auf der E55/B170 in Richtung Stadtzentrum bis zum Pirnaischen Platz. Am Pirnaischen Platz links und die erste Querstraße (Blüherstraße) rechts abbiegen. Nach etwa 300 m ist auf der linken Seite das Deutsche Hygiene-Museum zu sehen.

### Mit der Bahn

Vom Hauptbahnhof mit der Straßenbahn Linie 10 in Richtung Striesen bis Haltestelle Großer Garten/Deutsches Hygiene-Museum. Von dort sind es ca. 5 min Fußweg.

### Mit dem Flugzeug

Vom Flughafen mit dem City-Liner bis zum Hauptbahnhof und dann weiter mit der Straßenbahn Linie 10.

### Mit der Straßenbahn

Linie 10/13 Haltestelle Großer Garten/Deutsches Hygiene-Museum

Linie 1/2/4/12 Haltestelle Deutsches Hygiene-Museum



- **Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht (DIJuF) e. V.**  
Poststraße 17 · 69115 Heidelberg  
Ansprechpartnerin: Henriette Katzenstein  
Tel.: 0 62 21/98 18-20 · Fax: 0 62 21/98 18-28  
E-Mail: [tanja.wittmann@dijuf.de](mailto:tanja.wittmann@dijuf.de)  
[www.dijuf.de](http://www.dijuf.de)
  
- **Landschaftsverband Rheinland**  
Landesjugendamt  
Hermann-Pünder-Straße 1 · 50663 Köln  
Ansprechpartner: Hans-Werner Pütz  
Tel.: 02 21/8 09-40 11 · Fax: 02 21/82 84 13 15  
[hanswerner.puetz@lvr.de](mailto:hanswerner.puetz@lvr.de)  
[www.lvr.de/jugend/](http://www.lvr.de/jugend/)
  
- **Landschaftsverband Westfalen-Lippe**  
Landesjugendamt  
Warendorfer Straße 25 · 48145 Münster  
Ansprechpartnerin: Antje Krebs  
Tel.: 02 51/5 91-57 80 · Fax: 02 51/5 91-68 98  
E-Mail: [antje.krebs@lwl.org](mailto:antje.krebs@lwl.org)  
[www.lwl-landesjugendamt.de](http://www.lwl-landesjugendamt.de)
  
- **Landeshauptstadt Dresden**  
Jugendamt  
Dr.-Külz-Ring 19 · 01067 Dresden  
Ansprechpartnerin: Jutta Opitz  
Tel.: 03 51/4 88-47 60 · Fax: 03 51/4 88-47 63  
[jopitz@dresden.de](mailto:jopitz@dresden.de)  
[www.dresden.de/](http://www.dresden.de/)
  
- in Kooperation mit:
  - BAG Verfahrensbeistandschaft/Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche e. V.
  - Bund Deutscher Rechtspfleger e. V.
  - Deutscher Familiengerichtstag e. V. ·
  - Institut für systemische Beratung
  - Verband Katholische Jugendfürsorge e.V.
  - Kinder haben Rechte e. V.
  - Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e. V.
  - Überregionaler Arbeitskreis der Amtsvormünder in NRW
  - Bernd Mix, StJA Osnabrück
  - Jutta Opitz, Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden
  - Prof. Dr. Helga Oberloskamp, Bonn
  - Wolfgang Rüting, KrJA Warendorf